



Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72

10565 Berlin

Hachenhausen, Kreiensen, Einbeck am 11. Dez. 2015

Gemeinsame Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan 2025 – 1. Entwurf

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit geben die drei oben aufgeführten Bürgerinitiativen folgende Argumente gegen den im 1. Entwurf aufgestellten geplanten Netzausbau in Deutschland.

Einleitung:

Hauptsächlich richten sich unsere Bedenken gegen den Bau der 380 kV –AC-Freileitungstrasse Wahle-Mecklar. Wohl wissend, dass dieser Leitungsneubau bereits im Startnetz verankert ist und auch im NEP 2025 auf der Seite 229 entsprechend eingeordnet wird, halten wir eine neue Bewertung über die Notwendigkeit für dringend erforderlich. Erleichternd kommt hinzu, dass auch das Planfeststellungsverfahren (immer) noch nicht abgeschlossen ist. Wir bitten Sie daher auch, die folgenden neuen Fakten analog Ihrer fünf Beurteilungskriterien

- a) Transportaufgaben bezüglich der Notwendigkeit des Netzausbaus
- b) die vermiedenen Redispatchkosten unter Einhaltung der n-1 Sicherheit,
- c) ein vermischtes Einspeisemanagement z.B. durch Spitzenkappung
- d) die Überprüfung, wie robust sich die Planungsansätze im Gesamtsystem verhalten und
- e) die Anwendung des NOVA -Prinzips,

konsequent mit zu berücksichtigen. Ferner sollten die Softfacts wie Natur- und Umweltbelastung sowie die Sicherheits- und Gesundheitsaspekte inkludiert werden.

Abschließenden kann es durch die neuen Erdkabelgesetze, die voraussichtlich am 18.12.2015 den Bundesrat passieren und evtl. noch in diesem Jahr vom Bundespräsidenten unterzeichnet werden, zu Neuerungen (Pilotstrecken) innerhalb des EnLAG kommen. Somit werden auch neue Trassenführungen im Startpaket möglich.

1. Fazit:

Es kann doch nicht gerecht sein, wenn die gesamten NABEG –Trassen hoch und runter diskutiert werden, was zum Beispiel sogar zu einer kompletten Neuplanung des Suedlinks in HGÜ-Erdkabel führte, andererseits das Startpaket, das im übrigen noch weit vor der Energiewende beschlossen wurde, als vorgegeben und unantastbar gesehen wird.

1. Annahme: Kompletter Entfall der Trasse Wahle-Mecklar - Projekt TYNDP 2014: 164.157

- a) Wir haben herausgefunden, dass die o.g. Trasse seit über 40 Jahren geplant wird. Beweis: Westermann/Dierke Atlas, Auflagejahr 1975 (Anlage 1). Was nach 2 Generationen immer noch nicht realisiert wurde, zeigt u.M. überdeutlich, wie überflüssig die neue Freileitung sein wird.
- b) Die vom ÜBN Tennet als dringlich eingestufte Trasse wird von der Durchleitungskapazität erheblich reduziert, weil das Braunkohlekraftwerk Buschhaus nur noch als Kaltreserve vorgehalten wird. Hinzukommt, dass das Revier in 2017 ausgekohlt ist.
- c) Auch durch das Abschalten des Atomkraftwerks Grohnde in 2023 sollten auch in unserer Region auf der 380 kV-Spannungsebene deutliche abgesenkte Durchleitungen entstehen.
- d) Durch die geplante Netzverstärkung durch den Neubau in bestehender Trasse von Wolmirstedt-Helmstedt-Wahle unter dem Projekt: TYNDP 2014: 683 (RgIP) Nr. BBPIG 2013: 10 könnte der angebliche Engpass auf der Trasse Wahle-Mecklar beseitigt werden. Ein weiterer Vorteil bestünde in Wolmirstedt, da durch die Konverterstation der AC-Strom in DC umgewandelt werden kann, um danach in den Süden auf den alternativen HGÜ-Erdkabel-Trassen DC5G, DC5I, DC6G und/oder DC6I geführt werden kann.
- e) Die Projektbegründung auf Seite 228 des Anhangs zum NEP können wir nur bedingt nachvollziehen. Der starke Anstieg der erneuerbaren Energien in Norddeutschland wird u.E. demnächst über der Suedlink nach Süden transportiert. Der Anstieg der Windenergie im Osten kann u.E. ohne Probleme über den Korridor DC5 ab Wolmirstedt gen Süden geleitet werden. Wahle-Mecklar bleibt völlig aussen vor und wird damit überflüssig.
- f) Bisher wurden Erdkabel immer aufgrund der betriebswirtschaftlich errechneten Mehrkosten gegenüber Freileitungen abgelehnt. Unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher Faktoren ergeben sich kaum noch Unterschiede. Aber jetzt werden sogar unnötigerweise fünf 380/110 kV

Transformatoren an der Strecke installiert. Erklären können wir uns auch nicht, warum das Pumpspeicherwerk Erzhausen mit einem Doppelstich angeschlossen werden muss. Bei einer Nordanbindung entfielen das Thema.

- g) Die Ergebnisse der Netzanalysen und dem Ausfall eines Netzelementes lässt auch keine Gefahr der Netzüberlastung erkennen, zumal in der Zeichnung die Trasse Wahle-Mecklar (Seite 92) sogar noch als unterbrochen markiert ist. Auf einer nicht geschlossenen Leitung kann kein Strom geführt werden.
- h) Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Abbildung 38, in der die Nutzungsfälle in Stunden pro Jahr dargestellt werden. Auch hier ist die Trasse Wahle-Mecklar unterbrochen, was darauf hinweist, dass sie nicht als systemrelevant zur Versorgungssicherheit gesehen wird. Interessant ist auch, dass Sie es vermeiden, in welcher Form die neuen HGÜ-Trassen nach ihrer Inbetriebnahme die bestehenden Drehstromnetze entlasten. Vielleicht reicht die Rechnerkapazität bei der Modellbetrachtung nicht aus.

2. Fazit:

Wenn es ein Beispiel für den völlig überdimensionierten und unnötigen Netzausbau in Deutschland gibt, dann zählt die Trasse Wahle Mecklar in der AC-Freileitungsvariante nach unserer Einschätzung mit dazu. Anhand unserer konkreten Alternativ-Vorschlägen, hoffen wir auf wohlwollende, aber auch transparente bzw. nachvollziehbare Prüfungen.

2. Annahme: Erdkabel statt der vorgesehenen Freileitung

Vorbemerkung:

Bereits seit Bestehen unserer Bürgerinitiativen und ersten Widerständen im Jahre 2008 gibt es innerhalb der Bürgerinitiativen auch so genannte Totalverweigerer, die den gesamten Netzausbau innerhalb der Energiewende ablehnen. Aber es gibt auch andere gemäßigttere BI'S, zu denen wir uns zählen. In der Sache ging es uns immer um die größtmögliche Bürgerakzeptanz und -sicherheit, die es zu erhöhen galt und um die Beschleunigung des ganzen Verfahrens. Unser Ziel seit 2008 war stets die Forderung nach einer kompletten HGÜ-Erdverkabelung (Anlage 2). In unseren Stellungnahmen zu jüngeren NEP's hatten wir bereits mehrfach darauf hingewiesen, welche Chancen der Trassenbündelung sich durch die Verbreiterung der BAB A 7 hätten ergeben können. Leider blieb unser Vorschlag im Planungsdickicht der Behörden hängen.

Auf die Gesundheitsbelastungen haben wir früher hingewiesen. Ohne uns wiederholen zu wollen, bleiben sie für uns in der Kur- und Touristenregion des Harzvorlandes aber nach wie vor sehr aktuell.

Folgende neue Argumente geben wir nochmals zur Prüfung in die Ihre Bewertung, wobei wir jeweils die beiden Optionen in HGÜ- und Wechselstrom Erdverkabelung betrachten:

a) Neue Verlegetechniken

Insbesondere durch die modernisierten Fräsmaschinen können heute problemlos Kabelgräben gefräst werden, die zu schmaleren Trassenbreiten, einer schnelleren Verlegung und damit verbundenen deutlichen Kosteneinsparungen führen (Anlage 3). AC-Kabelgräben sind ebenfalls möglich.

Alternativ drängen sich die Kabelpflüge als Verlegemaschinen sowohl für AC als auch für DC in den Vordergrund. Auch hiermit geht es natur- und umweltfreundlicher, schneller und kostengünstiger (Anlage 4). Die Landwirte kennen diese Technologie aus der Bodenentwässerung bzw. Drainage.

b) Neue Kabeltechnologien

Durch neu auf dem Markt erscheinende PE-Kabel lässt sich die Übertragungskapazität in AC und DC erhöhen, auch weil der Strom auf einer höheren Spannungsebene transportiert werden kann, was gleichzeitig auch die Übertragungsverluste minimiert. Durch geschickte Phasenbündelungen lassen sich die elektromagnetischen Belastungen weiter erheblich reduzieren (Anlage 5).

c) Neue Bodenbehandlungen

Hier lautet der terminus technicus: Flüssigboden. Durch die Aufbereitung des eigenen Aushubs entfällt ein hoher Transport-, Zwischenlagerungs- und Deponieaufwand. Die bisherigen Erfahrungen im Pilotvorhaben Raesfeld waren positiv.

d) Nutzung der Ergebnisse des abgeschlossenen Raumordnungsverfahrens in Niedersachsen

Nichts erscheint uns unwirtschaftlicher als eine Planung komplett revidieren zu müssen, wie es jetzt mit den Suedlinkplanungen passierte. Unser Vorschlag lautet daher, dass die alte Wahle-Mecklar-Trasse von AC auf HGÜ umgewandelt wird.

Sollte das nicht möglich sein, schlagen wir vor, den Suedlink statt über Lehrte über Wahle zu leiten. Danach Weiterführung als HGÜ bis nach Grafenrheinfeld. Wahle könnte zur HGÜ-Dreh-scheibe Niedersachsens ausgebaut werden.

e) **Alternative AC-Erdverkabelung**

Wenn es denn unbedingt eine Lösung im vermaschten Drehstrombereich geben soll, plädieren wir, die Trasse Wahle-Mecklar ebenfalls unter die Erde zu verlegen. Hierzu wäre es unseres

Erachtens viel sinnvoller, eine Trassenführung neben der Autobahn A 7 und entlang des Mittellandkanals zu verlegen. Dadurch wird die Trasse kürzer und damit auch kostengünstiger.

f) **Trassenbündelung:**

In den NEP-Karten und Übersichten kann man sehr deutlich erkennen, wie nahe sich der Suedlink und Wahle-Mecklar kommen. Ohne bisher den genauen Trassenverlauf des Suedlinks zu kennen, sind es an manchen Stellen keine 30 Kilometer. Was liegt also näher, beide Systeme in einem Erdkabelsystem zu kombinieren? Technisch dürfte es nicht ganz so einfach werden, aber im Vertrauen auf die deutsche Ingenieurskunst sollte das machbar sein.

g) Alternative Teil-Erdverkabelung in Drehstrom

Die bisher vorgesehenen 2 Teilverkabelungsabschnitte in politikerprominenten Wahlkreisen Salzgitter und Göttingen könnten um einen weiteren längeren Abschnitt ergänzt werden. Es bietet sich der Abschnitt zwischen den beiden USW Lamspringe und Erzhausen an, die ca. 9 km Luftlinie voneinander entfernt sind. Dieser Vorschlag wurde bereits im Jahr 2010 von uns im Rathaus von Bad Gandersheim auf einer Tennen Infoveranstaltung gemacht, was sicherlich im Protokoll nachzulesen ist. Die Idee, die dahintersteckte, war die Umweltentlastung der Kur- und Touristenstadt Bad Gandersheim.

3. Fazit:

Die Politiker haben in ganz Deutschland reagiert. Es kam zum Paradigmenwechsel mit der Bevorzugung von Erdkabeln. Freileitungen dürfen nur noch in Ausnahmen verbaut werden. Begrüßenswert ist auch die nunmehr bundesweite Abstandsregelung von 200 resp. 400 Metern gegenüber Wohnsiedlungen. Wir begrüßen diese intelligenten Entscheidungen, hoffen aber gleichzeitig, dass sie wesentlich häufiger auch im Netzausbau des Starnetzes angewendet werden.

Mit freundlichem Gruß

gez.
Peter Gosslar
BI für HGÜ Erdkabel
Hachenhausen

gez.
Karl-Heinz Jung
BI Auf dem Berge
Naensen

gez.
Helmar Breuker
BI PRO ERDKABEL
Einbeck

Anlagen

weitere Informationen auf unserer tagesaktuellen Homepage unter www.abindieerde.de